

Samstag, den 22 August 2015

Protestschreiben

Verehrte Landesregierung, Verantwortliche von Agroskope Reckenholz und der ETH Zürich

Wir, ein Bündnis von Organisationen, welche sich mit praktischer Landwirtschaft, mit dem Verarbeiten und dem Konsumieren von Lebensmitteln beschäftigen, verlangen ein sofortiges Ende von jeglichen Freisetzen von gentechnisch veränderten Pflanzen in der freien Natur.

Die industrielle Anwendung der Gentechnologie in der Landwirtschaft ist gescheitert. Keine Technologie wurde in den letzten 30 Jahren von Konzernen und öffentlichen Hochschulen derart forciert wie diese.

Sie basiert unserer Meinung nach auf einem falschen Verständnis von lebendigen Organismen. Gene sind keine Legosteine, die man nach Lust und Laune, für jeden Zweck und ohne Gefahr beliebig austauschen kann. Gene sind komplexe Teile eines lebendigen Systems.

Sie interagieren und kommunizieren unter einander und mit der Umwelt.

Von Anbeginn an warnten unabhängig denkende Molekularbiologen, dass diese Technologie, nicht auf solider wissenschaftlicher Evidenz beruht. In Nord und Südamerika, den Hauptanbauländern gab es weder einen gesellschaftlichen Dialog darüber, noch wurde die Bevölkerung jemals transparent informiert.

Wer dagegen war, war gegen den Fortschritt und wurde für dumm verkauft. Kritische Stimmen in der Bevölkerung wurden von der Lobby ignoriert. Kritische Forscher wurden der Reihe nach kaltgestellt und deren wissenschaftliche Reputation systematisch in den Dreck gezogen, wie im Mittelalter während der Inquisition.

Nie war das Wohl und die Gesundheit der Bevölkerung im Fokus, sondern immer nur die Gewinnmaximierung durch dubiose multinationale Konglomerate, welche dieser Technologie mit Gewalt und illegalen Methoden zum Durchbruch verhalfen.

In Nordamerika sorgte ein Heer von Advokaten dafür, das öffentliche Recht nach den Wünschen der Chemie- und Agrokonglomerate anzupassen.

Die Patentierung von Leben ist nach dem gesunden Menschenverstand rechtswidrig.

Sie wurde unter Druck und ohne Not von willfährigen Anwälten und Politikern international durchgesetzt. Dieser Missbrauch führte dazu, dass heute die freie, öffentliche Saatgutzüchtung der Länder finanziell ausgeblutet wird und verkümmert.

Stattdessen reissen sich Chemiekonzerne diese unter den Nagel und machen diese zu einem lukrativen weltweiten Lizenzgeschäft, zum Schaden einer unabhängigen, sauberen bäuerlichen Landwirtschaft.

Keine ihrer Versprechen wurden eingehalten. Weder braucht diese Technologie weniger Pestizide, noch steigen die Erträge. Das Gegenteil ist der Fall. Der Einsatz von Pestiziden in diesen Ländern wurde multipliziert und das saubere Trinkwasser dezimiert.

Allergien und spezifische Krankheiten nehmen stark zu, Missbildungen bei Säuglingen und in der Tierwelt werden in den Anbaugebieten zur Normalität.

Das ganze Geschehen beruht auf einem gigantischen Betrug.

Von Anfang an behaupteten die wissenschaftlichen Propagandisten dieser Technologie; eine gentechnisch modifizierte Pflanze sei substanzuell äquivalent zu einer natürlich gezüchteten Pflanze und bedürfe demzufolge keiner besonderen Risikoanalyse. Diese Behauptung entbehrte von Anfang an jeder wissenschaftlichen Grundlage und ist in vielen Augen eine Lüge. Sie wurde von Monsanto-Wissenschaftlern aufgestellt und wurde durch Präsident Bush Senior politisch salonfähig gemacht. Diese Theorie basiert nicht auf einem wissenschaftlichen sondern rein auf einem politischen und wirtschaftlichen Fundament.

Heute handeln die Bewilligungsbehörden in Amerika nach diesem falschen Prinzip. In Europa schützt uns zum Glück immer noch das gesetzlich verankerte Vorsorgeprinzip, wonach jemand die Unbedenklichkeit eines Produktes nachweisen muss. Und nur deshalb und wegen des Widerstandes in der Bevölkerung tun sich die Konzerne trotz intensivstem Lobbying immer noch schwer mit der Zulassung von Gentechnikpflanzen.

Die ganze, millionenteure Hochsicherheitsfreisetzungsanlage hier im Reckenholz wurde nicht zum Zweck von Transparenz in Forschung und Lehre erstellt. Sie wurde von der ETH dazu erstellt, im Namen des Bundes GVO's frei zu setzten, um sogenannt, Risiken und Chancen dieser Technologie zu überprüfen. Das Problem ist aber, die Risikoabschätzung wird absolut intransparent von jenen betrieben, welche dieser Technologie in der Schweiz und in Europa zum Durchbruch verhelfen wollen. Ausserdem sehen wir nicht, wie Sie gegen Kontaminationen und Resistenzen im Reckenholz vorbeugen wollen.

Weil die international tätigen Konzerne und ihre Mitläufer in der öffentlichen Forschung einsehen mussten, dass ihre Methoden auf immer mehr Widerstand in der Bevölkerung stossen, wird jetzt intensiver Druck auf die Regierungen von demokratischen Ländern gemacht. Ohne die Parlamente regulär zu informieren, sollen nun Freihandelsabkommen abgeschlossen werden, welche genau auf dieser wissenschaftlich unhaltbaren, substanzuellen Äquivalenz, basieren.

Unsere Forderungen an unsere Landesregierung:

- Die bedingungslose Durchsetzung des Vorsorgeprinzips gegenüber der Industrie
- Ein klares Bekenntnis für rückstandsfreie, gesunde Lebensmittel
- Mehr Mittel für unabhängige öffentliche, konventionelle Saatzucht
- Volle Transparenz in der öffentlichen Forschung und Lehre
- Ein Verbot von Gentechnik in unserer gesamten Schweizer Landwirtschaft
- Ein Verbot von Patenten auf Leben
- Einen Stopp der riskanten Freisetzen im Reckenholz
- Einen Stopp der Verhandlungen mit TTIP, CETA und TISA oder zumindest den Ausschluss der Landwirtschaft und Lebensmittel in diesen Verträgen.

Für das Bündnis „SchReckenholz“:

Urs Hans, Landwirt